

Nicht jedes Recht beginnt auf dem Papier –  
es wächst im Blick derer, die **alle Menschen** sehen,  
im Wort, das nicht verletzt,  
und in der Hand, die nicht zurückweicht.

Wo eine **Behinderung** zum Vorwand wird,  
Würde zu übersehen,  
verstummt nicht der Mensch,  
sondern das Gewissen der Gesellschaft.

Wo **Flüchtlinge** an Grenzen warten,  
mit Erinnerungen schwerer als ihr Gepäck,  
fragen nicht nur die Menschen nach Einlass –  
sondern auch die Menschlichkeit nach ihrem Spiegelbild.

Wo Liebe zwischen zwei Menschen  
wegen ihrer **Homosexualität** verurteilt wird,  
verliert nicht die Liebe ihren Wert,  
sondern die Freiheit ihren Mut.

Und jeder **Femizid** ist mehr  
als eine Zahl in einer Statistik.  
Er ist ein Echo jahrhundertealter Gewalt,  
ein Versagen dort, wo Schutz versprochen wurde.

**Menschenrechte** sind kein Privileg,  
das Gnade verteilt oder Grenzen kennt.  
Sie sind das Fundament jeder Hoffnung –  
unteilbar, unveräußerlich und für alle.

Denn erst wenn niemand um seine Würde kämpfen muss,  
beginnt **Gerechtigkeit** –  
nicht als Ideal,  
sondern als gelebte Wirklichkeit.